

lisation ihrer alkalischen Eigenschaften gründlich mit 15—20%iger Salzsäure, 20° Bé., und der üblichen Wassermenge 1—2 Stunden lang gesäuert, ev. mit Wasser nachgespült, schließlich mit einer Klotzmischung imprägniert und in bekannter Weise zur Entwicklung des Oxydationsschwarz weiterbehandelt. Als eine geeignete Klotzmischung hat sich eine solche erwiesen, welche im Liter 100 g Anilinsalz, 25 g Natriumchlorat, 5 g Kupfersulfat und 5 g Salmiak enthält. Das vorliegende Verfahren erreicht eine Färbung der tierischen Faser mit Anilinsalz, ohne daß vorher oder gleichzeitig eine Chlorierung oder Oxydation notwendig ist; hierdurch wird für eine erhebliche Schonung des Materials Gewähr geleistet (Färber-Ztg. [Lehne] 1906, 277 u. 278). In einem Zusatzpatent empfiehlt Be themann, die Wolle nicht mit Salzsäure zu behandeln, sondern mit Lösungen leicht durch Wasser hydrolysierbarer und mit Wolle reaktionsfähiger Salze (z. B. Chlormagnesium, Chloraluminum usw.) zu netzen und dann wie oben weiterzubehandeln. Während Wolle durch zu gründliche Wäsche, durch langes Laugen mit Alkalien oder Kochen mit Wasser an Qualität verliert und strohig wird, indem wertvolle Bestandteile der Wolle (z. B. das lanuginöse Natrium) dadurch entzogen werden, erfolgt während der Netzung der Wolle mit Lösungen der oben erwähnten Salze eine Umsetzung und Fixie-

rung unlöslicher Metallsalze in der Faser, und es wird so die Extraktion der Begleitkörper der Wolle aus der Faser tunlichst vermieden.

Eine in der Zeitschrift für Farben-Ind. 1906, 194 wiedergegebene deutsche Patentanmeldung, B. 40 699 der Basler Chemischen Fabrik: Darstellung schwarzer bis brauner Diazofarbstoffe auf der Wollfaser, bringt folgendes Ausführungsbeispiel: 500 g Wolle werden in einer Dunkelkammer 27 Tage lang mit einer verdünnten, angesäuerten Lösung von 35 g Natriumnitrit bei 10—15° digeriert. Die Wolle färbt sich dabei langsam gelb. Nach mehrmaligem Spülen mit kaltem Wasser bringt man die Wolle in eine verdünnte Lösung von 90 g salzsaurer α-Naphthylamin, worin man sie etwa zwölf Stunden unter zeitweisem Umziehen beläßt. Die Wolle nimmt dann eine dunkelbraunviolette Färbung an. Von da ab vollzieht sich die weitere Behandlung im Tageslichte. Die gut gespülte Wolle wird dann mit einer angesäuerten Lösung von 35 g Nitrit bei 10—15° behandelt, um den entstandenen Amidoazokörper weiter zu diazotieren. Nach etwa zwölf Stunden ist die Reaktion beendet, wobei die Färbung in ein reines Braun übergeht. Nach gutem Spülen bringt man die Wolle in eine verdünnte Lösung von 70 g β-Naphthol, wobei sie tiefschwarze Färbung von hervorragender Echtheit annimmt.

L.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Roheisenerzeugung in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1906 betrug nach den statistischen Angaben der American Iron and Steel Association 25 307 191 long tons, und zwar verteilt sich diese folgendermaßen :

Gießerei- und	tons	%	tons	%
Schmiedeeisen	5 714 492	22,6	5 837 174	25,4
Bessemer . . .	13 840 518	54,7	12 407 116	54,0
Basisches. . . .	5 018 674	19,8	4 105 179	17,9
Holzkohleneisen .	433 007	1,7	352 928	1,5
Spiegeleisen . . .	300 500	1,2	289 983	1,2

Die amerikanische Roheisenerzeugung hat sich gegen 1896 (8 623 127 tons) verdreifacht. Beachtenswert ist der Fortschritt, den das basische Offenherdverfahren gemacht hat, nach dem vor fünf Jahren kaum 10% der Gesamtproduktion, 1906 aber bei nahe 20% hergestellt wurden. (Nach Engineering and Mining Journal 83, 293 [1907].)

Wth.

Kanada. Beabsichtigte Einführung einer Abgabe für Heilmittel. Nach einer Auslassung der kanadischen Regierung wird dem Parlament demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der Bestimmungen über die Herstellung und den Verkauf von Patentmedizinien enthält. Voraussichtlich wird eine Stempelgebühr oder eine Konzessionssteuer für jede Zubereitung eingeführt werden. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) Wth.

Argentinische Republik. Innere Abgabe auf Quebrachoholz in der Provinz Santa Fé. Der Gouverneur der Provinz Santa Fé hat in Übereinstimmung mit den Ministern das Gesetz, wodurch die Abgabe für die Tonne Quebrachoholz auf 1 Peso Papier vom 1./1. 1907 ab erhöht werden sollte¹⁾, aufgehoben. Demnach wird, wie bisher, von Quebrachoholz im allgemeinen eine innere Abgabe von 0,40 Peso Papier und für das zur Herstellung von Tannin bestimmte Holz eine solche von 0,35 Peso Papier für die Tonne erhoben.

Die Kautschukausfuhr aus Ceylon im Jahre 1906 stellte sich nach den vorläufigen Ziffern der Handelskammer auf 417 661 Pfund gegen 147 132 Pfund im Jahre 1905, sie hat sich also gegen das Vorjahr beinahe verdreifacht. Die Ausfuhr nach Deutschland steht an dritter Stelle, sie ist mit 12 552 Pfund gegen das Vorjahr zurückgeblieben. — Die Pflanzer sind unter Leitung der wissenschaftlichen Kräfte in Paradeniya fortwährend mit Versuchen über die geeignete Form der Herstellung und Verpackung des Kautschuks beschäftigt. Es darf als sicher angenommen werden, daß die Biskuitform bald verschwinden und der Block an ihre Stelle treten wird. (Nach einem Bericht der Kais. Generalkonsulates in Kalkutta.)

Außenhandel Spaniens im Jahre 1906. Die Einfuhr betrug für das spanische Festland und die Balearen nach der Statistik der spanischen Zollverwaltung im Jahre 1906 zusammen 884 808 644 Pesetas

1) Vgl. diese Z. 20, 471 (1907).

(1905: 808 024 615), die Ausfuhr 1906: 1018 387 334 Pesetas (1905: 1 250 314 646). Nachstehend sind einige wichtigeren Waren dem Werte nach in 1000 Pesetas angegeben. **E i n f u h r:** Steinkohlen 56 989 (52 188), Koks 6865 (3437), Petroleum mit 20—80% fester Rückstände 8865 (3451), Zinn in Blöcken 4114 (3977), mineralischer Dünger (ausgenommen Superphosphat und Thomasschlacke) 7793, Superphosphat und Thomasschlacke 5034, Halbzeug zur Papierfabrikation 5306 (4394), Talg und andere tierische Fette 10 060 (9358). — **A u s f u h r:** Blende 5468 (5893), Kupfererz 44 344 (53 308), Eisenerz 137 232 (168 726), Eisenkies 15 634 (12 926), Manganerz 5562 (3519), Gußeisen in Blöcken 3 932 (8518), Kupfermatte 27 302 (33 407), Schwarzkupfer und altes Kupfer 2595 (4772), Kupfer in Stücken (torales)

12 278 (16 171), Quecksilber 9303 (9660), silberhaltiges Blei in Blöcken 36 759 (44 522), silberarmes Blei in Blöcken 46 731 (52 780), Silber in Masse (en pasta) 5626 (12 296), gewöhnl. Salz 4985 (4699), roher Weinstein 5546 (6599), chemische Produkte 6349 (4130), gewöhnl. Seife 1889 (3234), Olivenöl 21 429 (44 819). **Wth.**

Neuer Zolltarif in Portugal. Den portugiesischen gesetzgebenden Körperschaften ist unter dem 1./2. d. J. der Entwurf eines neuen Zolltarifes zur Beratung zugegangen.

Außenhandel Frankreichs im Jahre 1906¹⁾. Die Einfuhr belief sich 1906 auf 5230 Mill. Frs. (1905: 4 779 Mill.), die Ausfuhr auf 5044 Mill. Frs. (1905: 4 867 Mill.). Daran waren beteiligt:

	Einfuhr 1906	Ausfuhr 1905 Wert in 1000 Frs.	Ausfuhr 1906	Ausfuhr 1995
Rußland	291 408	274 761	62 780	58 149
Großbritannien	678 613	592 071	1 288 988	1 256 236
Deutschland	542 571	477 235	624 998	628 757
Belgien	342 357	312 906	759 952	763 655
Schweiz	101 895	108 628	294 515	301 809
Italien	171 113	153 334	233 677	212 487
Spanien	161 903	179 886	124 694	111 431
Verein. Staaten von Amerika	517 124	512 274	370 352	294 866
Argentinien	264 850	259 690	111 037	87 674
Algerien	259 485	216 325	342 031	326 794

Von wichtigeren Ein- und Ausfuhrwerten seien folgende in 1000 Frs. angeführt: **E i n f u h r:** Zucker 30 446 (1905: 25 312), Olivenöl 21 466 (15 874), Chilesalpeter 55 723 (55 805), Fette, Öle 21 827 (24 482), Pflanzenöle 9606 (11 318), roher Kautschuk und Guttapercha 116 050 (98 259), Wurzeln, Rinden, Blätter, Blüten und Früchte zum Heilgebrauch 19 944 (20 140), Farbstoffe und Gerbstoffe 11 210 (13 149), Schwefel 13 510 (13 288), Petroleum und Schieferöl 49 778 (61 398), schwere Öle 11 276 (10 539), Steinkohlen, Koks und Briketts 298 175 (217 830), Erze aller Art 99 766 (105 218), Gußeisen 5214 (3256), Schmiedeeisen und Stahl 15 794 (10 468), Kupfer 126 395 (108 137), Blei 21 632 (22 856), Zinn 29 735 (32 835), Zink 19 851 (17 935), Ton- und Fayencewaren 17 615 (16 025). — **A u s - f u h r:** Kautschuk- und Guttaperchawaren 27 628 (20 401), Fayence und Porzellan 26 412 (23 396), Parfümeriewaren 19 210 (17 807), Seife, nicht parfümiert 13 951 (13 749), zusammengesetzte Arzneien 21 304 (20 266), Farben 15 999 (14 227), Farbholzextrakt 11 709 (12 346), Weinstein 18 145 (19 316); Superphosphat und andere chemische Düngemittel 24 225 (22 586), einheimischer Rohzucker 34 122 (43 151), raffinierter Zucker und Farin 62 440 (56 920), Erze aller Art 41 067 (38 055), Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl 47 356 (57 045), Kupfer und Kupferlegierungen 33 686 (33 862), Steinkohlen und Koks 27 374 (32 340), Palmöl, Kokosnussöl, Erdnußöl usw. 25 640 (25 934), Ölkuchen 22 009 (23 101), Lumpen und Holzstoff 56 529 (60 380).

Die Beteiligung Deutschiens stellte sich in einigen wichtigeren Artikeln (in 1000 Frs.) folgendermaßen: **E i n f u h r** aus Deutschland: Steinkohlen und Koks 60 807 (36 681), Erze aller Art 15 479 (15 757), chemische Erzeugnisse 32 998

(27 741), Tonwaren, Glas- und Kristallwaren 21 851 (22 180), Kupfer 7930 (5993). — **A u s f u h r** nach Deutschland: Ölkuchen 13 139 (13 215), Farbholzextrakte und andere Farbstoffe 4037 (4692), chemische Erzeugnisse 15 950 (16 138), roher Kautschuk und Guttapercha 14 596 (17 353). (Nach Documents Statistiques sur le Commerce de la France.) **Wth.**

Preisausschreiben für Erfindung eines Branntwein-denaturierungsmittels in Rußland. Im Juni 1903 hatte das Finanzministerium einen Preis von 50 000 Rubel für ein Denaturierungsmittel für Branntwein ausgeschrieben; die Bewerbung war russischen Untertanen wie Ausländern gestattet. Die Denaturierungsmittel sollten folgenden Anforderungen entsprechen: sie sollten den denaturierten Branntwein zum Gebrauch als Getränk unbrauchbar, die Ausscheidung unmöglich, den Branntwein zum Brennen und zu technischen Zwecken nicht ungeeignet machen, nicht giftig sein usw. Bis zu dem als Endtermin festgesetzten 1. Juli 1905 waren im ganzen 76 Anmeldungen und ein Muster ohne Anmeldung eingegangen. Die zur Prüfung der Proben eingesetzte Kommission hat nun nach eingehender Untersuchung beschlossen, den Preis *keinem Bewerber zuzusprechen*, da kein einziges der angemeldeten Mittel den Preisbedingungen in vollem Maße entspricht. Dieser Beschuß ist vom Finanzminister bestätigt worden.

Die Naphthaausbeute auf der Apscheron-Halbinsel im Jahre 1906 betrug nach den vorläufigen Ausbeuteziffern 445 Mill. Pud gegenüber 410,3 Mill. Pud i. J. 1905 und 614,6 Mill. Pud i. J. 1904. Wenn sich also auch die Ausbeute um 35 Mill. Pud gegen

¹⁾ Vgl. hierzu diese Z. 20, 502 (1907).

das Vorjahr gehoben hat, so fehlt doch noch viel bis zur Höhe der ersten fünf Jahre dieses Jahrhunderts, die stets 600 und einige Millionen betrug. Der Preis für Rohnaphtha loco Grube stellte sich im Jahresmittel 1906 auf 25,57 Kop., 1905 auf 19,93 Kop. und 1904 auf 14,67 Kop. für das Pud, so daß sich der Wert der Bakuer Rohnaphthaförderung belief: 1906 auf 113 786 500 Rbl., 1905 auf 81 772 790 Rbl. und 1904 auf 89 721 720 Rbl. Abgesehen von den verwickelten Arbeiterverhältnissen kann man behaupten, daß die Lage der Naphthaindustrie im Jahre 1906 keine ungünstige war; der hohe Preis hat die schlechten Ausbeuteziffern wieder wett gemacht. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulats in Baku.) *Wth.*

Brüssel. Von der Académie Royale de médecine de Belgique ist eine Vereinheitlichung der verschiedenen Pharmakopöen und die Schaffung einer internationalen Pharmakopöe angeregt worden.

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Als Unterscheidungsmerkmal zwischen Mineralschmierfetten der Tarif-Nr. 100a (16 Kr. für 100 kg) und Mineralschmierölen der T.-Nr. 178 ist die Konsistenz anzunehmen, so daß Mineralschmieren, welche sich bei 15° in ein anderes Gefäß umschütten lassen, als Mineralschmieröle der T.-Nr. 178 (7 Kr. und 12 Kr. für 100 kg), alle übrigen als Wagenschmieren der T.-Nr. 100a abzufertigen sind. — Neutral-Wollfett, ein Wollfett von braungelber Farbe und ziemlich schwachem Geruch, Säurezahl etwa 0,75, Verseifungszahl etwa 0,90, ist nach T.-Nr. 99 zu verzollen, für 100 kg in Fässern 24 Kr., in Blechdosen 30 Kr. — Pikkriessäure, T.-Nr. 622, 15% vom Werte oder für 100kg 120 Kr., vertragsmäßig 40 Kr. — m-Toluylendiamin, ein zur Herstellung von Teerfarben dienendes Derivat des Steinkohlenteers, selbst jedoch kein Farbstoff, T.-Nr. 622, für 100 kg 120 Kr., vertragsmäßig 40 Kr., oder 15% vom Werte. *Wth.*

Statistik des österreichischen Patentamtes a. d. Jahre 1906. Die Zahl der Patentanmeldungen betrug 7886, wovon 4605 bekannt gemacht wurden. 4100 Patente wurden im Laufe des Jahres erteilt, 3005 sind erloschen, und 13 243 waren am Jahresschlusse in Kraft geblieben. 199 Anmeldungen und 80 Erteilungen betrafen Bleichen, Färben, Zeugdruck und Appretur, 154 Anmeldungen und 90 Erteilungen entfielen auf chemische Verfahren und Apparate, und 84 Anmeldungen und 47 Erteilungen betrafen Farbstoffe, Firnisse, Lacke, Anstriche und Leim.

Von den bisher endgültig erledigten Anmeldungen führten zur Erteilung 59,3%, zur Zurückweisung 21%, zur Zurückziehung 19,7%. Auf 100 Bekanntmachungen kamen 3,8 Einsprüche. Von den bisher erledigten Einsprüchen hatten keinen Erfolg 63,1%, vollen oder teilweisen Erfolg 26,9%.

Von der Gesamtsumme der Patente entfielen auf das Inland 32,3%, auf das Ausland 67,7%. Von den an Ausländer erteilten 18 700 Patenten stammten von Angehörigen des deutschen Reiches 54%, der Vereinigten Staaten von Nordamerika 15%, von Großbritannien und Irland 8,6%, von Frankreich 8,2%, der Schweiz 3,8%.

Die Einnahmen der Erfindungsschutzverwaltung (Patent- und Privilegienwesen) betrugen

1 355 750 Kr., die Ausgaben 847 803 Kr., so daß ein Überschuß von 507 949 Kr. verblieb.

Wien. Der an den ungarischen Reichstagerstattete Bericht des Kgl. ungar. Handelsministers über seine Tätigkeit im Jahre 1905 enthält unter anderem nachstehende Mitteilungen. Das Kgl. ungarische Patentamt hat mit dem 31./12. 1905 das zehnte Jahr seiner Tätigkeit und seines Bestehens abgeschlossen. Die Zahl der im Jahre 1905 erteilten Patente betrug 2706, wovon 739 an Ungarn, 390 an Österreicher und 1577 an andere Staatsangehörige erteilt wurden. Die Zahl der Patentanmeldungen betrug 3445; gegen 201 entspr. 5,83% der Anmeldungen wurden Einsprüche erhoben. Die Einnahmen des Patentamtes in Höhe von 804 027 Kr. zeigen eine steigende Tendenz. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß die Zahl der bestehenden ungarischen Patente, für deren Aufrechterhaltung Jahresgebühren zu entrichten sind, von Jahr zu Jahr zunimmt, und daß die zu zahlenden Jahresgebühren mit Rücksicht auf das höhere Alter dieser Patente von Jahr zu Jahr steigen.

Eine Entscheidung des Patentamtes (Beschw.-Abt. B) vom 28./6. 1906 besagt: Die besondere Art, wie eine Mischung vorzunehmen ist, ist keine Erfindung, wenn sie durch planmäßige Versuche seitens eines Fachmannes ohne erfinderische Tätigkeit ermittelt werden kann. In der Feststellung des Mischungsverhältnisses der Bestandteile einer bekannten Mischung liegt eine Erfindung nicht, wenn nicht gerade durch dieses Mischungsverhältnis ein besonderer über den zu erwartenden Summeneffekt hinausgehender Effekt erzielt wird.

Einen in bezug auf die Bekämpfung der Bleivergiftung wichtigen Beschuß hat der Wiener Stadtrat gefaßt. Danach sind bei Ausführung von städtischen Arbeiten nachstehende Bestimmungen zu beachten:

1. Der Gebrauch von Bleiweiß und von Minium wird mit Ausnahme jener Fälle, in denen aus technischen Gründen die Verwendung solcher giftiger Farben und Stoffe unumgänglich notwendig erscheint, grundsätzlich ausgeschlossen. Bei Anstrichen, bei denen Bleiweiß aus technischen Gründen nicht entbehrt werden kann, ist dieses zu gleichen Teilen mit Zinkweiß gemischt zu verwenden, falls nicht zwingende Gründe den Gebrauch ungemischter Bleiweißfarbe erfordern.

2. Das Minisieren von Traversen und Eisenkonstruktionen, insbesondere bei den Deckenkonstruktionen für Hochbauten mit Ausnahme gewölbter Decken, bei denen die Träger immer gegen Korrosion zu schützen sind, ist nach Möglichkeit einzuschränken. Bei hölzernen Decken in Traversen hat der Miniumanstrich der Träger ganz zu entfallen. Die in der Hauptmauer eingelassenen Traversenköpfe haben nur dann einen rostsicheren Anstrich zu erhalten, wenn der Träger nicht bereits durch eine anderweitige Ummantelung geschützt ist.

3. Die in den städtischen Gebäuden zur Verwendung kommenden Leitungsrohre und Verbindungsstücke müssen vor ihrer Verlegung einen zweimaligen, rostsicheren Anstrich erhalten, wofür jedoch eine besondere Vergütung geleistet wird. Zur Dichtung dürfen nur solche Materialien verwendet werden, die vom Stadtbauamt und vom Stadtpysikat für zulässig erklärt werden.

In allernächster Zeit sollen seitens der k. k. landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt Versuche unternommen werden, um festzustellen, ob sich die in Dalmatien wildwachsenden aromatischen Pflanzen zur Erzeugung ätherischer Öle eignen.

Der Industrielle Klub hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher er um die Ausgestaltung der Technischen Hochschule in Wien und eine damit in Zusammenhang stehende Änderung der Studien- und Prüfungsordnung bittet. Besonders wird an Hand des Statuts der Technischen Hochschule zu Berlin die Notwendigkeit einer Ausgestaltung des chemisch-technischen Institutes betont.

Die A.-G. Dynamit Nobel hat in unmittelbarer Nachbarschaft der Preßburger Säurefabriken ein Terrain erworben, um die Anlagen zur Erzeugung chemischer Produkte weiter auszubauen; zunächst soll die Erzeugung organischer Vor- und Halbprodukte für die Farben- und Textilindustrie aufgenommen werden.

Nach dem Bericht der Chemischen Aktienfabrik, Kolin, hat sich die Situation in der Kunstdüngerindustrie nicht gebessert, hauptsächlich infolge der Preissteigerung aller Rohmaterialien. Die Rohphosphate haben um volle 40, die Superphosphatpreise nur um 3% angezogen. Auch die auf dem Knochenmarkte herrschenden Verhältnisse waren nicht befriedigend. Das günstige Resultat des Jahres 1906 sei nur dem Umstände zuzuschreiben, daß die Fabrik die Rohmaterialien billig eingedeckt hat.

Die Silleiner Cellulosefabriks-A.-G., die den Betrieb im März 1906 eröffnet hat, erhöht ihr Aktienkapital von 1 300 000 Kr. auf 2 Mill. Kr.

Die Verwendung österreichischen Petroleums bei den deutschen Eisenbahnen nimmt in bemerkenswertem Maße zu. Die preußischen Staatsbahnen haben pro 1907 128 000 dz gegen 108 600 dz im Vorjahr abgeschlossen, und die württembergischen, sächsischen und elsässischen Bahnen haben ihren gesamten Bedarf in Österreich gedeckt.

Der Firma Vereinigte Wiener Seidenfärbereien, G. m. b. H., welche durch Fusionierung der Wiener Seidenfärbereien L. Claußer und des Seidenfärbereibetriebes der Firma Winkler & Schindler entstanden war, sind nunmehr die Firmen Gillet & Fils, A.-G. in Lyon, und Como, Büschgens & Sohn, A.-G. in Krefeld, und G. Schetty, A.-G. in Basel, als Gesellschafter beigetreten (vgl. diese Z. 20, 503 [1907]).

Nach dem Geschäftsberichte der A.-G. für chemische Industrie haben sich die schwierigen Konkurrenzverhältnisse des Vorjahres noch verschärft. Nach Abschluß des Berichtsjahres ist eine Verständigung aller maßgebenden Leimfabriken Österreich-Ungarns, Deutschlands und Rumäniens gelungen. Auch haben die Verkaufspreise im letzten Quartal eine Steigerung erfahren. Infolge der durchgreifenden Reorganisation der gesellschaftlichen Betriebe werden sich in der kommenden Bilanz nachhaltige Regieersparnisse ergeben. Diese Reorganisation brachte die Notwendigkeit mit sich, alte laufende Verträge unter Verlusten abzustoßen,

was allein das in der vorliegenden Bilanz ausgewiesene Verlustsaldo von 628 859 Kr. begründet. Im Hinblick auf die günstige Verkaufskonjunktur hofft der Verwaltungsrat, für das nächste Jahr zunächst die Deckung dieses Verlustes ermöglichen zu können.

Die Kalk- und Ziegelbrennerei von Leo Czech & Co. in Malomeritz bei Brünn soll mit einem Kapital von 2—3 Mill. Kr. in eine große Zementfabrik umgewandelt werden.

Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird bei dem Bergwerksbetriebe Franzschatz den neuesten technischen Fortschritten entsprechende Koksanstalten errichten. Der Bau derselben wird durch die Oberschlesischen Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. in Berlin ausgeführt. Die jährliche Koksproduktion ist mit ca. 2 Mill. dz veranschlagt.

Der Wiener Naphtha-industrielle Bernhard Goldstein beabsichtigt, in Szegedin eine Petroleumraffinerie mit einem Kapital von 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Kr. zu errichten.

Von neuen Fabriksgründungen in Ungarn verlautet: In Preßburg ist unter der Firma „Erste Preßburger Zündwaren- und chemische Fabriks-A.-G.“ mit einem Aktienkapital von 800 000 Kr. ein neues Unternehmen gegründet worden. — In Trenčín soll zur Erzeugung eines neuen Explosivstoffes, des „Titanits“, eine Fabrik errichtet werden, welche 200 Arbeiter beschäftigen wird. — In Szerec wird eine neue Zuckerfabrik mit einem Aktienkapital von 4 $\frac{1}{2}$ —5 Mill. Kr. errichtet.

Das Ackerbauministerium hat auch für dieses Jahr einen Betrag von vorläufig 5000 Kr. für Versuche der Einbürgerung der Seidenzucht in den Bezirken Zara, Sebenico und Benkovac bewilligt.

Unter der Firma „Lederfabriks-A.-G. vormals A. H. Sueß, Budapest“ wird eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von zwei Mill. Kr. das Neuhäusler Etablissement der seit dem Jahre 1791 in Wien bestehenden Lederfirma A. H. Sueß & Söhne übernehmen und den Betrieb auf erweiterter Grundlage fortführen.

Die Firma A. H. Sueß & Söhne wird in Ecsékuvárvár eine Leimfabrik errichten.

Im Auftrage des Ackerbauministeriums begibt sich demnächst eine Studienkommission höherer Bergbeamter und Bergwerksdirektoren nach Saarbrücken, Gelsenkirchen, Courrières, Franciers (Belgien), Berlin (Versuchslaboratorium des Prof. Baum), um Erfahrungen über Sicherungsanlagen gegen Unfälle zu sammeln. Es soll auch eine Versuchsanlage im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier eingerichtet werden, die Explosionskammern und alle Apparate zur Brandgasanalyse enthalten wird.

Die kürzlich mit einem Aktienkapital von 1 600 000 Kr. gegründete Ungarische Papierfabrik A.-G. Rosenberg hat die Holzschnellerei der Firma Peter Makovicky in Rosenberg käuflich erworben und erbaut neben der Holzschnellerei eine Cellulose- und Papierfabrik.

Am 28./3. wurde in Budapest die konstituierende Generalversammlung der Ungarischen Textilfärberei-A.-G. abgehalten; das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Kr.

In der am 27./3. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Färbervereinen-A.-G. wurde das Aktienkapital auf 7 Mill. Kr. erhöht.

Die Regierung hat die Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma: „Fabrik vegetabilischer Fette A.-G. in Triest“ mit dem Sitz in Triest genehmigt.

Die A.-G. für chemische Industrie „Klothilde“ hat in den letzten Jahren eine Sanierungsperiode durchgemacht und seit dem Jahre 1900 keine Dividende gezahlt. Für das Jahr 1906 wird eine Dividende von 6% in Vorschlag gebracht. Außerdem wird die Gesellschaft zur Refundierung der schwebenden Schuld das Aktienkapital von 2,5 Mill. Kr. auf 5 Mill. Kr. erhöhen. N.

Steiermark. In der Gemeinde Flöoding sind auf verschiedenen Grundstücken T alkum vor-komme n erschlossen worden. Die Mächtigkeit der Lager und ihre überaus reine, weiße und fette Qualität wurde durch bergmännische Untersuchungen festgestellt; sie sind in das Eigentum des T alkumwerkbesitzers und Alleinverkäufers aller bedeutender österreichischen T alkumwerke und -Gewerkschaften, E duard Elbogen - Wien, übergegangen. Um einen vollen Betrieb zu bewerkstelligen, hat Herr Elbogen sein Raffinierwerk durch den Einbau einer von der Firma Amme, Giesecke & Konegen gelieferten Turbine und durch Aufstellung vermehrter Mahlgänge und Sichtmaschinen wesentlich erweitert.

Deutsche Zementindustrie. Das Frühjahrsgeschäft hat sich, ungeachtet der schlechten Verfassung des Geld- und Hypothekenmarktes, bis jetzt recht gut angelassen; die Zementfabriken sind nach übereinstimmenden Berichten zufriedenstellend beschäftigt, und es war möglich, die neuen Aufträge durchweg zu höheren Preisen als im Vorjahr zu betätigen. Die Abrufe auf die im Herbst gemachten Abschlüsse erfolgten Zug um Zug; der Großhandel hat sich im Herbst nur mit dem dringendsten Bedarf an Zement versehen, weil er bei dem hohen Reichsbankzinsfuß Bedenken in die Entwicklung des Baugeschäfts in diesem Frühjahr setzen mußte. Die Bautätigkeit hatte aber weit über Erwartungen günstig eingesetzt. Daher sind auch höhere Preise erzielt worden (M 2,25—2,50 für 100 kg). Neben der starken Inanspruchnahme durch den Handel haben die Zementwerke für den Bedarf der Zement verarbeitenden Industriezweige, vornehmlich für die Dachfalzziegel- und Zementröhrenfabriken, flott zu tun. Auch hier, sowie bei den von staatlichen und städtischen Baubehörden im Verdingungswege begebenen Lieferungen wurden höhere Preise bewilligt. Dabei war im allgemeinen auf allen Submissionen eine größere Einheitlichkeit in der Preisbewertung zu beobachten, was anscheinend auf den engeren Zusammenschluß der Zementwerke und die straffere Organisation der Verkaufsvereinigungen zurückzuführen ist. Über die Aussichten der Zementindustrie wird berichtet, daß zwar die Bautätigkeit in den nächsten Wochen und Monaten sich wegen der anhaltend unerfreulichen Verfassung des Hypothekenmarktes in engen Bahnen bewegen dürfte, man hofft aber, daß der Zementbedarf einstweilen eine Einbuße nicht erleiden wird, weil mit einem erheblich umfassenderen Bedarf an Zement seitens staatlicher

und städtischer Baubehörden als im Vorjahr gerechnet wird.

Deutsches Reich. Brennsteuervergütung für Alkohol. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 31./1. d. J. beschlossen, zu genehmigen, daß der durch den Bundesratsbeschuß vom 7./12. 1905 auf 8 M für 1 hl Alkohol festgesetzte Brennsteuervergütungssatz bis auf weiteres beibehalten wird. (Zentralblatt für das Deutsche Reich.)

Handelsnotizen.

Berlin. Das Material zur Frage einer Zinknotiz an der Berliner Börse ist nunmehr der ständigen Deputation für den Metallhandel beim Ältestenkollegium vorgelegt worden.

Stralauer Glashütten-A.-G. verteilt nach 93 844 (54 738) M Abschreibungen aus dem Reingewinn von 118 126 (80 680) M eine Dividende von 8% (6%).

Bremen. Der A.-G. Bremer Portlandzementfabrik „Porta“ verbleibt nach Abschreibungen von 92 039 (72 356) M ein Reingewinn von 118 159 (12 631) M, woraus 9% (0%) Dividende gezahlt werden.

Breslau. Der Reingewinn der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G. beziffert sich nach 1 050 000 M Abschreibungen auf 2 208 345 M; es werden 10% Dividende auf 18 500 000 M Kapital verteilt.

Dresden. Die Fabrik photographischer Papiere vorm. Dr. A. Kurz, A.-G., erzielte einen Reingewinn von 242 567 (306 499) M, wovon 39 659 (39 769) M zu Abschreibungen, 132 500 M zur Zahlung von 10% (10%) Dividende und 34 559 (94 510) M für die Genußscheine verwendet werden.

Düsseldorf. Es besteht die Absicht, die in Eller bei Düsseldorf domizilierte Deutsche Oxydric-Gesellschaft, die jetzt in Form einer G. m. b. H. betrieben wird, in eine A.-G. umzuwandeln. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache Spezialitäten der chemischen Industrie her.

Essen. Die Bergwerksgesellschaft Dorstfeld nahm eine neue Koksanlage, Ammoniak- und Benzolfabrik in Betrieb.

Frankfurt. Die Versammlungen der Brennereibesitzer der Rheinprovinz, des Großherzogtums Hessen und Hessen-Nassaus beschlossen, der ab 1908 zu erneuernden Spiritusverwertungsgesellschaft beizutreten.

Das Platinsyndikat ermäßigte nach einer Pariser Meldung den Verkaufspreis um 400 Fr. auf 5260 Fr.

Die Aktien-Zuckerfabrik Büdingen, Stockheim, (Hessen) ist in Liquidation getreten und hat ihr Etablissement nebst Einrichtung für M 165 000 an die Fa. B. Holländer in Aachen verkauft, die seinerzeit auch die Zuckerfabrik Maingau in Hattersheim erworben hat.

Der Abbruch der Trustverhandlungen durch die hiesige Vereinigte Kunstseidefabriken-A.-G. wird durch die Verwaltung be-

stätigt; infolgedessen ist auch für das abgelaufene Jahr auf eine wesentlich niedrigere Dividende zu rechnen.

Die Portlandzementfabrik Karlsruhe a. M. vorm. Ludwig Roth, A.-G., erzielte einen Reingewinn von 467 721 M; es werden 9% (7%) Dividende verteilt. Die ordentliche Rücklage erhält 22 124 (17 701) M, die außerordentliche 50 000 M (wie i. V.).

Die A.-G. für Bunt- und Leimfaktoration in Aschaffenburg erzielte nach 162 966 (169 740) M Abschreibungen einen Reingewinn von 318 524 (313 441) M, woraus eine Dividende von 10% (10%) gezahlt wird. — Die A.-G. für Maschinenpapier-(Zellstoff-)Fabrikation in Aschaffenburg schlägt bei 830 000 (613 125) M Abschreibungen aus einem Reingewinn von 1 670 000 M (1 208 102) eine Dividende von 10% (9%) vor.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung: der A.-G. Kaliwerk Bleicherode zu Essen drei Felder im Kreise Worbis; der Bergwerksgesellschaft Westohm, G. m. b. H., ein Feld im Kreise Worbis; der A.-G. Nordhäuser Kaliwerke ein Feld im Kreise Sangerhausen; dem Bergwerksbesitzer Karl Wahlen in Köln zwei Felder im Kreise Eschwege; der Gewerkschaft Burbach in Magdeburg ein Feld im Kreise Neuhausen; der Gewerkschaft Salzmünde II zu Halle ein Feld im Mansfelder Seekreis; der A.-G. Kaliwerke Hattorf im Philippsthal vier Felder in den Kreisen Hersfeld und Hünfeld.

Der Reingewinn der Saline und Solebad Salzungen beträgt nach 54 035 M Abschreibungen 116 138 M; es werden 5% Dividende gezahlt.

Die Nienburger chemische Fabrik verwendet von dem Reingewinn von 301 966 (239 867) M nach 80 000 M Abschreibungen 203 625 M zur Verteilung als Dividende.

Hamburg. Die Merckischen Guano- und Phosphatwerke, A.-G., Harburg, schreiben 60 000 (40 000) M ab und verwenden den Reingewinn von 238 314 (205 783) M zur Zahlung von 22 424 (19 674) M für Gewinnanteile und von 180 000 (160 000) M für 9% (8%) Dividende.

Hannover. Die Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Mathias in Wunstorff beschloß die Liquidation der Gewerkschaft.

Unter der Firma A. Hagedorn & Co., Celluloid- und Korkwaren-A.-G. in Osnabrück wurde mit 1 000 000 M Aktienkapital ein neues Aktienunternehmen errichtet, das die Firma A. Hagedorn & Co. übernimmt.

Die A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke erzielte einen Reingewinn von 790 012 (762 197) M und verteilt 9½% Dividende.

Die Kaliwerke Salzdetfurth, A.-G. verteilen nach 486 322 M Abschreibungen aus dem Reingewinn von 1 165 368 M eine Dividende von 14%.

Der Abschluß der Hannoverschen Gummi-Kamm-Comp., Limmer, ergibt nach 374 531 (292 600) M Abschreibungen 511 765 (513 334) M Reingewinn; es werden 21% (20%) Dividende verteilt.

Die Hannoversche Gummiwarenfabrik, Linden, schreibt 51 050 M ab und verteilt aus dem Reingewinn von 110 466 M eine Dividende von 6%.

Köln. Die Zufuhren von ausländischem Eisenerz, besonders aus Schweden und Spanien, sind gegenwärtig derartig umfangreich, daß in den Duisburg-Ruhrorter Häfen täglich 4500 bis 5000 t verladen werden.

Ein deutsches Messingsyndikat, dem sämtliche deutsche Messingwalzwerke angehören, ist gegründet worden. Das Syndikat bestimmt die Preise und besorgt den Verkauf der Produkte der Messingwalzwerke, wie Messingdraht und Messingblech. Zu diesem Zwecke ist ein Verkaufskontor in Köln eingerichtet worden.

Leipzig. Die Gummiwarenfabrik Julius Marx, Heine & Co. verteilt nach 19 779 (20 123) M Abschreibungen aus 173 416 (184 744) M Reingewinn 10% (10%) Dividende.

Magdeburg. Die Zuckerraffinerie Barby a. E. will einer Generalversammlung Mitteilung nach § 240 H. G. B. (Verlust des halben Aktienkapitals) machen und Bericht erstatten über die Stellungnahme zum Raffineriesyndikat und das Kontingent. Eventuell soll über die Kapitalserhöhung Beschuß gefaßt werden.

Mannheim. Im Konkurs der A.-G. für chemische Industrie gelangte eine weitere Abschlagszahlung von 10% zur Verteilung. Zu berücksichtigen sind 2 820 180 M nicht bevorrechtigte Forderungen.

Die Linoleumfabrik Maximiliansau schlägt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M auf 2 000 000 M vor.

Die Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik erzielte nach 31 676 (57 302) M Abschreibungen einen Reingewinn von 345 942 (208 420) M, wovon 126 631 (46 582) M zu Sonderabschreibungen verwandt und 10% (7%) Dividende verteilt werden.

Meiningen. Die Porzellanfabrik Rauenstein vorm. Fr. Chr. Greiner & Söhne, A.-G., erzielte einen Reingewinn von 97 027 M und verteilt 9% Dividende.

München. Der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb, verbleibt nach 136 700 (105 745) M Abschreibungen ein Reingewinn von 626 353 (460 330) M, aus dem 20% (18%) Dividende verteilt werden.

Stuttgart. Die Zuckarfabrik Stuttgart beabsichtigt, von der Zuckarfabrik Böblingen, A.-G., in Liq., ein Rübengebiet und Liegenschaften zu erwerben, wofür der Kaufpreis teilweise in Aktien, teilweise in bar erlegt werden soll. Das Aktienkapital soll zu diesem Zwecke um 480 000 M auf 1 800 000 M erhöht werden.

Weimar. Die Köln-Rottweiler Pulverfabriken planen in Kieselbach die Errichtung einer neuen Sprengstofffabrik.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Stettin-Bredower Portlandzementfabrik	6	6
Portlandzementwerke Höxter-Godelheim	8	6